

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 77 (1951)

Heft: 3

Illustration: Hexenmeister fährt spazieren!

Autor: Högfeldt, Robert

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Hexenmeister fährt spazieren!

Das Huhn im Topf erspart den Zimmermann

Es gibt Krankheiten, die weniger den Kranken selbst als vielmehr seine Mitmenschen zur Verzweiflung treiben können. Eine der verheerendsten dieser Art ist die, welche man so schön Zitatechismus nennt. Die mit diesem Leiden Befhafteten nennt man Zitateriche. Man gehe ihnen aus dem Wege, fliehe sie wie die Pest. Und da ein Beispiel viel langwierige Erklärungen erübrigt, will ich euch eine Begegnung mit solch einem Zitaterich schildern.

Es war so nett im kleinen Café. Drei Freunde waren wir, wir unterhielten uns, sprachen über dies und das, mit «Hm-hm-ja-ja-», so wie es unter Männern üblich ist. Richtig gemütlich war es, doch nur so lange, bis sich der pensionierte Kanzleichef Bluntschli zu uns setzte.

«Grüß Gott euch, schwankende Gestalten!» sagte er. Dabei hatten wir auf Ehrenwort nur Süßmost getrunken. «So laßt uns denn mit Fleiß betrachten, was

aus der schwachen Kraft entspringt», fügte er hinzu, setzte sich und sagte zu der netten Serviertochter: «Nicht gärend Drachengift, man reiche mir das Blut vom Saft der Reben!»

«Was der Herr Bluntschli immer für Witze macht», sagte das Klärli und kicherte.

«Der Casus macht sie lachen!» erwiderte Bluntschli.

Uns wurde es heiß. Doch hatten wir beschlossen, uns um den Bluntschli einfach nicht zu kümmern, so zu tun, als sei er nicht da und unser angefangenes Thema fortführen.

«Der Karl hat also die Emilie geheiratet», sagte Hans, einer von uns.

«Sprecht ihr von jemand, der da lebt?» erkundigte sich Bluntschli.

«... und kaum heiratet er, da ging es auch schon los. Sie hat ihn doch ...»

«Die beste Frau ist die, von der man am wenigsten spricht!» äußerte hier Bluntschli.

«Als er sie küssen wollte ...»
«Küssen ist keine Sünd'!»

«... da sprach sie ...»

«Der kreisende Berg gebiert eine Maus!» lachte Herr Bluntschli.

«... da sagte sie: Wie ist das mit dem Wirtschaftsgeld, lieber Karl?»

«Drei Sachen gehören zum Kriegsführer und zur Ehe: Geld, Geld, und noch einmal Geld!» versicherte Bluntschli. — «... Da Karl aber kein Geld bei sich hatte, erwiderte er ...»

«Was frag ich viel nach Geld und Gut, wenn ich zufrieden bin?»

«... er würde Emilie einen Check geben. Sie solle zur Bank gehen und ...»

«Auf diese Bank von Stein soll sie sich setzen!»

«... sich das Geld holen. Emilie bedankte sich ...»

«Den Dank, Dame, begehre ich nicht!» schmunzelte Bluntschli.

«... doch als sie dann zur Bank kam, stellte sie fest, daß Karl keinen Rappen mehr auf seinem Konto hatte. Da wurde sie wütend ...»

«In Geldsachen hört die Gemütlichkeit auf!»